

EIN OFFENES OHR FÜR JEDEN

Christoph Busch ist Drehbuchautor und immer auf der Suche nach guten Geschichten. In einer Hamburger U-Bahn-Station hat er einen Kiosk gemietet – um zu schreiben und um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Mittlerweile findet Busch allerdings kaum noch Zeit zum Schreiben. Die meiste Zeit verbringt er damit, anderen in seinem Kiosk zuzuhören. Nicht alles, was Busch hört, ist schön.

MANUSKRIFT

SPRECHER:

U-Bahn-Linie 2, Hamburg, Haltestelle Emilienstraße. Ein Bahnsteig, ein Kiosk – aber kein gewöhnlicher mit Zeitungen und Süßigkeiten: Für die **Vorbeikommenden** hat der Mann im Kiosk ein ganz besonderes Angebot.

CHRISTOPH BUSCH (Autor):

Schönen guten Morgen!

SPRECHER:

Guten Morgen! Was kann man hier denn kaufen?

CHRISTOPH BUSCH:

Hier kann man nichts kaufen, hier kann man sich zuhören lassen. Ich **bin ganz Ohr**, wenn Sie mir 'ne Geschichte erzählen wollen. Oder auch nur 'n paar Sätze, ich nehm' alles.

SPRECHER:

Einfach zuhören – das macht neugierig. Die Leute bleiben stehen an Christoph Buschs Zuhör-Kiosk in der U-Bahn.

CHRISTOPH BUSCH:

Ich würde mich freuen, wenn Sie mal vorbeikommen, da steht auch 'ne ... eine Telefonnummer drauf.

FRAU 1:

Und Sie schreiben ein Buch?

CHRISTOPH BUSCH:

Das wird dann vielleicht ein Buch, aber **vor allen Dingen** hör' ich erst mal zu. Sie haben bestimmt was zu erzählen.

SPRECHER:

Der 71-Jährige ist **Drehbuchautor** für das Fernsehen. Eigentlich hat er den **ungewöhnlichen** Ort als **Schreibstube** gemietet.

CHRISTOPH BUSCH:

Ich hab' mir vorgestellt, dass ich hier sitze und schreibe, und **ab und zu** spricht mich mal jemand an. Oder ich spreche jemanden an und ich höre 'ne neue Geschichte. Und zum Schreiben komm' ich eigentlich nicht mehr, ich hör' nur noch zu.

SPRECHER:

Die meisten Leute, denen Christoph Busch **sein Ohr leiht**, **wollen** aber nicht **vor die Kamera**. Sie erzählen aus ihrer Kindheit, **Episoden** oder ihr ganzes Leben. Und sie freuen sich, dass jemand **für** sie **da ist**.

CHRISTOPH BUSCH:

Die Tatsache, dass man normalerweise nicht in die U-Bahn-Station geht, um da zu bleiben, bedeutet auch, wenn jemand hier hinkommt, dann ist er extra gekommen und hat **Zeit mitgebracht**.

Und da ist ... Hallo, ich hab' Sie auf dem Zettel.

SPRECHER:

Sie hatte sich telefonisch angemeldet und erzählt von ihrer Ehe mit einem Senegalesen. Christoph Busch **spürt nach**: Könnte das eine spannende Geschichte werden?

FRAU 2:

Damals bin ich in [den] Senegal **ausgewandert** mit meinem Mann zusammen, und er war da nicht so überzeugt. Ich hab' gesagt: Ey, nein, das machen wir! Und: Ich hab' so viele Ideen. Und: Das ist ein armes Land, wir müssen da gute Ideen reinbringen, das schaffen wir.

CHRISTOPH BUSCH:

Ja?

FRAU 2:

Hat nicht geklappt. Dreivierteljahr ...

CHRISTOPH BUSCH:

... und dann sind Sie zurückgekommen?

FRAU 2:

Ja, dann sind wir zurückgekommen. Es war 'ne tolle Erfahrung.

CHRISTOPH BUSCH:

Ich **halte** schon **Ausschau nach** Menschen, die ich normalerweise so nicht kennenlernen würde, also die nicht unbedingt bei mir zu Hause auf die Party kommen würden – sogar auch Leute, die mir 'nen gewissen **Respekt einflößen** oder wo ich denke: Oh, was der wohl sagt – oder die. Aber das **reizt** mich **grade**.

SPRECHER:

Ersatz sein für einen Therapeuten oder **Seelsorger** will er aber nicht. Dennoch hört er hier mehr **üble** Geschichten als schöne.

CHRISTOPH BUSCH:

Ich sag' mir immer: Unglück ist das Gegenteil von Glück. Und wenn man kein Unglück hat, weiß man gar nicht, was Glück ist. Und die Leute, die hier hinkommen, wollen **allermeist** aus ihrem Unglück raus. Und dann ist das hier so 'n kleiner erster **Schritt**, um zu gucken, wie schaffe ich das.

SPRECHER:

Viele Geschichten **gehen** Christoph Busch **nahe**. Dann kann er gar nicht anders, als abends das nach Hause mitzunehmen, was die anderen ihm dagelassen haben.

GLOSSAR

Vorbeikommender, Vorbeikommende/Vorbeikommende, - – jemand, der zufällig an einem bestimmten Ort ist; hier auch: der Passant/die Passantin

ganz Ohr sein – genau zuhören, was jemand sagt

vor allen Dingen – vor allem

Drehbuchautor, -en/Drehbuchautorin, -nen – jemand, der den Text für einen Film o. Ä. schreibt

ungewöhnlich – nicht normal; anders als sonst

Schreibstube, -n (f.) – hier: ein Raum, den jemand nutzt, um in Ruhe schreiben zu können

ab und zu – manchmal

jemandem sein Ohr leihen – jemandem zuhören

vor die Kamera wollen – gefilmt werden wollen, um z. B. im Fernsehen gesehen werden zu können

Episode, -n (f.) – hier: ein Erlebnis

Zeit mit|bringen – viel Zeit für etwas haben

nach|spüren – hier: nachfragen, um mehr Informationen zu bekommen

aus|wandern – seine Heimat verlassen, um an einem anderen Ort zu leben

Ausschau nach jemandem halten – hier: aus einem bestimmten Grund auf der Suche nach einer Person sein

jemandem Respekt ein|flößen – jemandem Angst machen

jemanden reizen – hier: besonders interessant für jemanden sein

grade – kurz für: gerade; hier: einfach

Video-Thema

Begleitmaterialien

Ersatz (m., nur Singular) – hier: jemand, der die Aufgaben von jemand anderem übernimmt

Seelsorger, -/Seelsorgerin, -nen – hier: jemand, der versucht, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu helfen

übel – hier: schlimm; schrecklich

allermeist – meistens

Schritt, -e (m.) – hier: der Versuch

nahe|gehen; etwas geht jemandem nahe – etwas (z. B. ein Erlebnis) kann von jemandem nicht schnell vergessen werden

*Autoren: Axel Rowohlt/Stephanie Schmaus
Redaktion: Shirin Kasraeian*